

Eine neue Heldin für Zürich : die Brunnenfigur mit Hedwig ab Burghalden auf dem Lindenhof in Zürich

Autor(en): **Ruoss, Mylène**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero**

Band (Jahr): - **(2008-2009)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Heldin für Zürich

Die Brunnenfigur mit Hedwig ab Burghalden auf dem Lindenhof in Zürich

Das Schweizerische Nationalmuseum konnte aus ehemaligem Genfer Privatbesitz eine Bronzeskulptur mit der Darstellung der Hedwig ab Burghalden, der «tapferen Zürcherin», ankaufen [2]. Bei der vom Küsnachter Bildhauer Gustav Siber (1864 – 1927) entworfenen und bei Brandstetter in München gegossenen Figur dürfte es sich um das Modell für den 1912 in grösserem Massstab errichteten Säulenaufsatz auf dem Brunnen am Lindenhof handeln.

Der um 1660 aufgestellte Brunnen war einer der höchst gelegenen in der Zürcher Altstadt. Das Grundwasser musste mittels einer Pumpanlage bei der Schipfe nach oben befördert werden und ergoss sich in ein grosses steinernes Becken. Als Brunnenstock diente eine Steinsäule, auf der ein Löwe mit dem Wappenschild Zürichs in den Pranken stand. Auf einer Füllkachel des Ofens von David II. und Hans Heinrich IV. Pfau für das Rathaus in Zürich sehen wir den Lindenhof mit seinem Brunnen und dem Reservoirhäuschen an der Umfassungsmauer hinten links [1]. Der Brunnen wechselt mehrmals seinen Standort und wird oft erneuert. 1754 verschwindet die Löwenfigur spurlos; ein Bubenstreich ist nicht auszuschliessen. Ein 1868 neu aufgesetzter Löwe fehlt bald wieder und auf Fotografien um 1875 ist der Brunnenstock ohne Figurenschmuck zu sehen. 1912 wird der Brunnen nochmals erneuert und die Säule mit einer Plastik der tapferen Zürcherin nach dem Modell von Gustav Siber geschmückt. Im Besitz der Nachkommen des Bildhauers befindet sich ein zweites Modell einer Hedwig-Statue. Dieses ist 1911 datiert. Die Protokolle des Zürcher Stadtrats für die Jahre von 1898 bis 1912 enthalten keine Hinweise auf eine neue Gestaltung des Brunnens oder die Ausschreibung eines Wettbewerbs. Bis auf wenige Ausnahmen hat Gustav Siber seinen ganzen künstlerischen Nachlass vernichtet. Deshalb bleibt die Auftragsgeschichte mit der Wahl des Themas und des Künstlers im Dunkeln.

Siber hatte 1887 – 1888 beim berühmten Bildhauer Richard Kissling eine Lehre abgeschlossen und dort die Herstellung des Alfred-Escher-Brunnens für den Bahnhofplatz in Zürich miterlebt. 1894 richtet er sich eine Werkstatt im elterlichen Haus in Goldbach bei Küsnacht ein und beteiligt sich an mehreren Wettbewerben, so für das Telldenkmal in Altdorf oder das Wettsteindenkmal in Basel. Beide Male geht er als Gewinner des zweiten Preises hervor. Das Jonas Furrer-Denkmal in Winterthur wurde nach seinen Ideen ausgeführt und gilt heute zusammen mit der tapferen Zürcherin als sein bekanntestes Werk.

Der Legende nach soll Hedwig ab Burghalden 1292 mit Schwert und Banner ihre Mitbewohnerinnen in der Nacht auf dem Lindenhof versammelt haben, um Herzog Albrecht von Österreich und seine Truppen vor den Toren Zürichs abzuschrecken. Die Frauen zogen mit Harnischen gekleidet und bewaffnet auf den Lindenhof. Dort täuschten sie mit Erfolg dem Gegner vor, ein grosses Heer zu bilden. Wie in Genf die Mère Royaume und in Weinsberg die treuen Weiber, so handelten auch die Zürcherinnen mutig und besonnen. Grafiken und Gemälde mit diesem Bildgegenstand sind ab Mitte 18. Jahrhundert belegt.

Mit der Brunnenfigur Sibers setzt die Stadt Zürich der Heldin ein würdiges Denkmal an ihrem einstigen Wirkungsort. Die Skulptur bildet ein Gegenstück zu jener von Rudolf Stüssi am Brunnen von 1575 in der Stüssihofstatt. Der tapfere Zürcher Rudolf Stüssi verteidigte bei der Schlacht von St. Jakob ab der Sihl 1443 allein die Brücke über der Sihl und ermöglichte so den Rückzug der Zürcher.

Wie eine Aufnahme [3] von Rudolf Zinggeler (1864 – 1954) zum Lindenhof und Brunnen zeigt, scheint sich die im Kettenhemd gekleidete und das Banner mitführende junge Zürcherin den Weg zwischen den Ästen der Linden zu bahnen. Die junge Frau steht mit dem Rücken zur Stelle, an der Herzog Albrecht auftrat, und ist daher nicht im Moment ihres Aufmarsches, sondern ihrer Rückkehr und damit ihres Triumphes dargestellt.

1 Ansicht vom Lindenhof. Von Hans Heinrich IV. Pfau 1697 gemalte und signierte Füllkachel des Zürcher Rathausofens im Landesmuseum Zürich.

2 Die «tapfere Zürcherin». Modell für die Brunnenfigur auf dem Lindenhof Zürich. Gustav Siber, Goldbach 1900 – 1910, gegossen von Brandstetter, München. Bronze, Höhe 57 cm. LM 113422. Das Datum 1298 auf dem Sockel entspricht wohl einem Irrtum und sollte 1292 lauten.

3 Der Lindenhof mit Lindenhofbrunnen. Rudolf Zinggeler, Zürich um 1920. Diapositiv Gelatine-Trockenplatte. 8 x 13 cm. LM 79764.76.



2



1



3